

Camouflage-Decken für Neugeborene mit der Notiz: «Papa, ich bin mit dir» und Kriegsveteranen dürfen in Saratow Würstchen verkaufen – Berichte aus dem Inneren Russlands

Die Schriftstellerin Irina Rastorgujewa hat einen Monat lang russische Medien gelesen und stiess dabei auf Absurditäten.

Irina Rastorgujewa

06.05.2023, 05.30 Uhr



Über das Portal «Staatliche Dienstleistungen» werden in Russland seit April elektronische Vorladungen zur Rekrutierung versendet, was eine deutliche Verschärfung des Einberufungen bedeutet. Werbeplakat für den militärischen Vertragsdienst in St. Petersburg, 2022.

Olga Maltseva / AFP

Die brandaktuelle Situation in Russland lässt sich mit einem Zitat von Wladimir Woinowitsch beschreiben: «Leider liefen die Dinge in der Kolchose nicht gut. Eigentlich gar nicht so schlecht, man könnte sogar sagen gut, aber jedes Jahr wurde es schlimmer und schlimmer.» Hier wird es schlimmer und schlimmer jeden Tag.

Der Leiter des Ermittlungskomitees der Russischen Föderation, Alexander Bastrykin, verkündet auf der allrussischen wissenschaftlich-praxisorientierten Konferenz der Moskauer Universität des Innenministeriums, dass die Probleme in Russland damit begonnen

hätten, dass die Menschenrechte und Freiheiten als höchster Wert proklamiert worden seien.

«Im Grunde genommen handelt es sich um eine Festigung der liberalen Ideologie, der allgemeinen Freiheit, bei gleichzeitigem Verbot der Staatsideologie.» Das ist offenbar der Grund, warum die Staatsduma die verfassungsmässigen Beschränkungen für die Bürger wieder einmal ausweitet.

Elektronische Vorladung

Im April wurde ein ganzes Paket neuer repressiver Gesetze in die russische Gesetzgebung aufgenommen. Das aufsehenerregendste ist das Gesetz über elektronische Vorladungen zur militärischen Rekrutierung. Um bürokratische Probleme zu lösen, wurde vor langer Zeit das Einheitsportal «Staatliche Dienstleistungen» eingerichtet, über das die Menschen Steuern und Versorgungsleistungen bezahlen, einen Arzttermin vereinbaren oder ihr Kind in der Schule anmelden konnten.

Im selben System erhalten nun alle wehrpflichtigen Personen Vorladungen zum Einberufungsamt. Eine Vorladung gilt als zugestellt, wenn sie in einem persönlichen Postfach abgelegt ist. Nutzt eine Person ihren Account nicht oder nimmt die Vorladung nicht zur Kenntnis, erhält sie zunächst ein Verbot, das Land zu verlassen sowie Kredite aufzunehmen, und der Führerschein wird gesperrt. Folgt daraufhin noch immer keine Vorstellung bei der Behörde, droht eine Strafe von bis zu zwei Jahren Gefängnis.

Ende April unterzeichnet Wladimir Putin an einem Tag 43 Gesetzesdokumente. Unter anderem werden die Strafen für Terrorismus (bis zu lebenslanger Haft), Sabotage (bis zu zwanzig Jahren) und Hochverrat (bis zu lebenslang) verschärft. Als Hochverrat kann auch die Überweisung von Geld an Verwandte in der Ukraine betrachtet werden.

Terroristische Anti-Kriegs-Postings

Ein Anti-Kriegs-Posting in sozialen Netzwerken kann als Sabotage oder Terrorismus betrachtet werden. Die BBC schätzt, dass in Russland seit Anfang des Jahres mindestens 26 Verdächtige auf der Grundlage des Hochverratsartikels inhaftiert worden sind. Im gesamten vergangenen Jahr wurden 22 Verfahren nach diesem Artikel eingeleitet.

Ein Gesetzentwurf über die «strafrechtliche Verantwortung für die Unterstützung bei der Vollstreckung von Entscheidungen internationaler Organisationen, an denen Russland nicht beteiligt ist», wurde ebenfalls angenommen. Mit anderen Worten: Wer darauf besteht, dass Putin ein Kriegsverbrecher ist, und die Umsetzung des Urteils des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag fordert, geht für fünf Jahre ins Gefängnis.

Der Duma-Abgeordnete Jewgeni Markow schlägt vor, eine «administrative Verantwortung» für den Missbrauch des Rechts, sich bei staatlichen Behörden zu beschweren, einzuführen. Oleg Matweichew, stellvertretender Vorsitzender des Duma-Ausschusses für Informationspolitik, beantragt, den Feminismus als «extremistische Ideologie» anzuerkennen.

Beschwerde gegen anonyme Alkoholiker

Der St. Petersburger Abgeordnete Wadim Safronow beschwert sich bei Präsident Putin über die Organisation der anonymen Alkoholiker, da diese eine von Nazis gegründete feindliche Gemeinschaft sei, die im Interesse der Vereinigten Staaten arbeite.

Der Duma-Abgeordnete Andrei Guruljow erklärt, dass das Konzept des «Feindes der Nation» in Russland wieder eingeführt werden sollte: «Es gibt Feinde, aber kein Konzept.» Der Vorsitzende der Partei Gerechtes Russland, Sergei Mironow, hat bei der Generalstaatsanwaltschaft das russische bildgenerierende Netzwerk «Kandinsky» wegen Russophobie denunziert. Nach Ansicht von Mironow erzeugt es «ein absichtlich falsches negatives Bild des Landes». So hätten die Abfragen «Russland», «russische Flagge» und «Russen» nie ein Bild mit der richtigen Reihenfolge der Nationalfarben ergeben.

Der Begriff «Russophobie» und die Bestrafung ihrer Erscheinungsformen sollen in der russischen Gesetzgebung verankert werden, und zum x-ten Mal wird in der Staatsduma die Wiedereinführung der Todesstrafe vorgeschlagen.

Ein Viertel möchte auswandern

Die Leiter der strukturellen Unterabteilungen der staatlichen Verwaltung des Innenministeriums in St. Petersburg und im Gebiet Leningrad werden verpflichtet, eine Anleitung über den Kampf des NKWD (Volkskommissariat für innere Angelegenheiten) der UdSSR

«gegen nationalistische Formationen in den westlichen Regionen der Sowjetunion» zu lesen.

Nach Angaben des Nachrichtenportals «Iswestija» hat jeder sechste Russe kein Geld für Lebensmittel und Kleidung. Und das, obwohl viele russische Familien Subventionen und Sozialleistungen vom Staat erhalten.

In 16 russischen Millionenstädten liegt der Anteil der unverkauften Neubauwohnungen bei über 50 Prozent. Im Fall eines Baustopps gehen nicht nur die Bauunternehmen bankrott, sondern auch Zementfabriken, Stahlbetonwerke, Logistikunternehmen und Hersteller von Baumaterialien. Der Verkaufsdirektor des föderalen Unternehmens Etagen, Sergei Saizew, sagt, dass in den russischen Grossstädten Kleinstwohnungen von weniger als 6 bis 7 Quadratmetern entstehen könnten.

Putin erklärt auf einer Sitzung zu Wirtschaftsfragen, dass es dem Land in vielen Bereichen an Arbeitskräften mangle. Der föderale staatliche Statistikdienst berichtet, dass die Zahl der Arbeitnehmer unter 35 Jahren im Jahr 2022 um 1,3 Millionen zurückgegangen sei. Der Rektor der Moskauer Staatsuniversität Wiktor Sadownitschi beklagt, dass Russland innerhalb von zehn Jahren nahezu ein Drittel seiner jungen Wissenschaftler verloren habe.

Laut einer Umfrage der nichtstaatlichen Forschungsorganisation Lewada-Zentrum möchten etwa ein Viertel der jungen Russen zwischen 18 und 24 Jahren und 18 Prozent der 25- bis 39-Jährigen aus Russland

auswandern.

An Erschöpfung gestorben

In Jakutsk ertrinkt ein Mädchen fast in einer Pfütze auf dem zentralen Platz der Stadt gegenüber dem Regierungsgebäude. Es fiel bis zur Hüfte in das eiskalte Wasser und wurde von seinen Eltern befreit. Die Behörden haben sofort reagiert und die Pfütze mit einem Warnband abgegrenzt.

In Burjatien verbrennt die Feuerwehr trockenes Gras und damit die Hälfte des Dorfes. Als Entschädigung erhielt jeder Bewohner einige Bretter und 10 000 Rubel (zirka 110 Euro). In Tuwa prallt das Auto der ehemaligen Kinder-Ombudsfrau Saizana Towuu in einen Schulbus: 12 Kinder werden verletzt. Ihr Ehemann Juri, Friedensrichter im Bezirk Ulug-Chemski, sass am Steuer des Wagens. Der Mann versuchte vom Unfallort zu fliehen, wurde aber schnell gefasst.

Im Dorf Mama in der Region Irkutsk werden alte Häuser zum Heizen abgerissen, weil weniger Kohle geliefert wurde als für die Heizsaison benötigt. Die Bewohner des Dorfes beschwerten sich, dass die Heizkörper kaum warm seien und kaltes statt heisses Wasser fliesse. «Das ist nicht das erste Jahr, in dem das so ist. Es gibt keinen Strom, alles ist ruiniert – keine Kohle, keine Ärzte, keine Strassen, keinen Strom in regelmässigen Abständen, keine Geschäfte. Wir leben von Subventionen, sie sollten uns besser vertreiben und uns nicht foltern», sagt ein Anwohner zum Newsportal «Leute vom Baikal».

In Chabarowsk werden Camouflage-Decken für Neugeborene hergestellt.

Aber nur für diejenigen, deren Väter derzeit in der Ukraine kämpfen. Jede Decke enthält eine Notiz: «Papa, ich bin mit dir.» Im St. Petersburger psychoneurologischen Internat Nr. 10 ist ein 23-jähriger Bewohner an Erschöpfung gestorben. Insgesamt sind in dem Internat im Laufe des Jahres sieben Menschen an Hunger gestorben. Drei weitere befanden sich in einem Zustand extremer Auszehrung.

In Tscheljabinsk wird ein Wettbewerb für den besten Luftschutzbunker mit einer Kapazität von 150, 600 oder mehr Personen veranstaltet. Zu den Kriterien gehören: Luftdichtheit, Funktionsfähigkeit der Sanitäreinrichtungen, Verfügbarkeit von Kommunikationsmitteln und Qualität der Belüftungsanlagen sowie «keine Lecks».

Beamte der Sondereinheit Omon in St. Petersburg stören ein religiöses Ritual, das Entzünden des Osterfeuers in der katholischen St.-Katharinen-Basilika: Dieses Entzünden findet seit drei Jahrhunderten in der Nähe der Kirche statt. Das Ritual wurde von der Polizei als «unkoordinierte Aktion» eingestuft.

Verhaftung von Christus

In Tuapse in der Region Krasnodar nahm die Polizei einen Mann fest, der in der Gestalt Jesu Christi durch die Strasse ging – er trug ein langes weisses Hemd mit roten Flecken, einen Kranz aus Stacheldraht und ein grosses Holzkreuz auf dem Rücken. Was Christus vorgeworfen wurde, ist nicht bekannt. Möglicherweise Pazifismus.

Der Föderale Sicherheitsdienst der Russischen Föderation gibt bekannt,

dass in einem Vorort von Moskau ein Amateurfunker entdeckt worden sei, der die illegale Ausstrahlung des gesperrten Senders Radio Liberty organisiert habe. Gegen ihn «könnte» ein Verfahren wegen Diskreditierung der russischen Armee eingeleitet werden, berichtet RIA Nowosti.

In Sewastopol werden Einwohner, die sich gegen den Krieg aussprechen, gezwungen, sich vor der Kamera zu entschuldigen. Die Videos werden auf dem Kanal der lokalen Bewegung Smersch («Tod den Spionen») veröffentlicht, die von den Behörden als «Bürgerinitiative» bezeichnet wird, die «pronazistische <Wartende>» entlarvt, so die Online-Ausgabe von «7×7».

In dem Dorf Buturlino in der Region Nischni Nowgorod raubt ein Mann ein Geschäft aus, um ins Gefängnis zu kommen und «nicht in Armut zu leben». Der Dieb setzte dem Verkäufer ein Messer an den Hinterkopf, stahl 41 000 Rubel und ging dann auf die Strasse, verstreute die Beute und wartete auf die Polizei, ohne Versuch zu fliehen, teilt das Online-Medium «Mash» mit.

Ein Einwohner von Krasnodar wird zu einer Geldstrafe von 40 000 Rubel verurteilt, weil er einen Werbeflyer für einen Dienstleister weggeworfen hat, wie das Internetmedium «Podjom» («Steh auf!») berichtet. Der Mann nahm das Flugblatt einer Frau in der Nähe eines Einkaufszentrums ab und warf es in einen Mülleimer. Unmittelbar danach wurde er festgenommen. Die Polizei erstattete Anzeige gegen ihn wegen Verunglimpfung der russischen Streitkräfte, da auf dem Flugblatt staatliche Symbole und das Foto eines russischen Soldaten abgebildet

waren.

Eine 65-jährige Rentnerin aus Sewersk (Gebiet Tomsk), die beschuldigt wurde, Fälschungen über die Armee verbreitet zu haben, beantragte eine Gefängnisstrafe, da sie die Mindeststrafe von 700 000 Rubel (knapp 8000 Euro) nicht zahlen konnte. Die Staatsanwaltschaft forderte drei Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte die Frau zu einer Geldstrafe von einer Million Rubel.

Mehr als 4000 Urteile

Im vergangenen Jahr haben russische Gerichte mehr als 4000 Urteile in Fällen von «Diskreditierung der Armee» gefällt. Deren Gesamtstrafbetrag beläuft sich auf mehr als 150 Millionen Rubel. Die Zahl der Freisprüche vor russischen Gerichten erreichte 2022 den niedrigsten Stand seit neun Jahren, ihr Anteil lag bei nur 0,34 Prozent. Die Chancen, vor einem russischen Gericht freigesprochen zu werden, entsprächen also etwa einem Zehntel derjenigen eines Gewinns beim Roulette, wo die Wahrscheinlichkeit 2,78 Prozent oder 1 zu 36 betrage, schreibt die «Moscow Times».

Allerdings kommen nicht alle Fälle vor Gericht. Die Generalstaatsanwaltschaft stellte keine Verstösse bei den Handlungen von Polizeibeamten fest, die im März 2022 Kriegsgegnerinnen geschlagen und gefoltert hatten. Die Frauen gaben an, dass sie geschlagen worden seien, dass ihnen Antiseptika in die Augen geschüttet worden seien, dass sie mit Plastiktüten über dem Kopf gewürgt worden seien, dass Wasser über sie gegossen und sie an den Haaren gezogen

worden seien.

Die Zahl der verurteilten Wehrdienstverweigerer ist auf einen Zehnjahresrekord gestiegen. Nach Angaben des unabhängigen Medienunternehmens «Mediazone» wurden im Jahr 2022 in Russland mehr als tausend Bürger verurteilt, weil sie sich dem Militärdienst entzogen haben. Und russische Soldaten, die aus dem Krieg zurückgekehrt sind, kämpfen weiter an der Heimatfront.

Festgenommener «Wagnerianer»

In der von Georgien separierten, selbsternannten Republik Südossetien wurde ein von der ukrainischen Front zurückgekehrter «Wagnerianer» unter dem Verdacht festgenommen, einen Anwohner getötet zu haben. Ein anderer Soldat tötete seine Frau vor den Augen seiner Söhne im Alter von 6 und 7 Jahren. Die Kinder werden in ein Waisenhaus gebracht. Die Schule des älteren Jungen musste Geld für seine Beerdigung sammeln.

Die Behörden in den Regionen lassen sich immer neue Anreize für die Männer einfallen, damit sie in die Schützengräben gehen. Der Telegram-Sender «Wir können es erklären» hat die Aufmerksamkeit auf ungewöhnliche Alternativen zu den Geldentschädigungen in den Regionen gelenkt, wo die Budgets für die Unterstützung der Front knapp sind.

In Saratow wird ein kostenloser Striptease angeboten, in Weliki Nowgorod dürfen Kriegsveteranen auf dem Sofia-Platz Würstchen verkaufen. In Jamal und Rybinsk unterstützen die örtlichen

Verwaltungen den kostenlosen Austausch von Winterreifen gegen Sommerreifen und umgekehrt. In Norilsk können sich Kriegsheimkehrer in einem der medizinischen Zentren kostenlos einer MRT-Untersuchung unterziehen.

Munition aus dem Kriegsgebiet

Das geistliche Oberhaupt von Tatarstan hat muslimischen Soldaten die Erlaubnis erteilt, während des Ramadans nicht zu fasten. Die russisch-orthodoxe Kirche hat den Soldaten ebenfalls die Erlaubnis erteilt, die Fastenzeit nicht einzuhalten. Auf staatlicher Ebene wurde die Erlaubnis erteilt, kostenlos Briefe (nur Papier!) nach Hause zu schicken.

Aber nicht alle Versprechen werden eingehalten. So wurde beispielsweise der Frau eines mobilisierten Mannes aus Karatschai-Tscherkessien Brennholz versprochen, sie erhielt jedoch zwei Eintrittskarten für den Zirkus.

Russische Militärangehörige bringen immer wieder Munition mit nach Hause. Eine Granate explodiert im Hof eines Privathauses in Belgorod und tötet eine Person. Zwei weitere werden verwundet. In Moskau werden zwanzig Granaten in einem Müllcontainer in der Nähe des Einkaufszentrums «Park House» in Otradnoje gefunden.

Zwei Einwohner des Gebiets Belgorod werden festgenommen, weil sie versucht haben, vom Militär gekaufte Waffen weiterzuverkaufen. Ein mobilisierter Mann versuchte, 10 TNT-Granaten in einem Auto im Gebiet Rostow zu schmuggeln. Ein Soldat mit einer Granate wird auf dem

Flughafen Wnukowo festgenommen. Die Polizei bemerkte die Granate erst am Terminal selbst.

Ein S-400-Boden-Luft-Raketensystem im Wert von 13 Milliarden Rubel stürzt in der Nähe von Tula um. Der Fahrer war betrunken. Das russische Verteidigungsministerium meldet einen «anormalen Flugmunitionsabsturz» über Belgorod während eines Su-34-Flugs. Die Flugmunition explodierte mitten in der Stadt, beschädigte mehrere Häuser und hinterliess einen Krater.

Erst zwei Tage später wurde nicht weit von diesem Krater ein zweites nicht explodiertes Geschoss entdeckt und als ungefährlich eingestuft – und 3000 Menschen wurden aus den umliegenden Häusern evakuiert. Seltsame Koinzidenz: Am selben Tag berichtet der Sender Rossiya 1, dass moderne militärische Ausrüstung es ermöglicht, Extremisten im Gebiet der Spezialoperation «aus kürzester Entfernung zu eliminieren».

Eine Granatenattrappe explodiert in einer Schiesspulverfabrik in Kasan, wie der Telegram-Kanal «Shot» schreibt. Einem Mitarbeiter wird der Arm abgerissen. Woronesch meldet eine Explosion in der Nähe einer Flugzeugfabrik. Das Büro des Bürgermeisters und der Pressedienst der Abteilung für Notfallsituationen des Gebiets Woronesch teilten mit, dass «keine besonderen Vorkommnisse registriert wurden».

In der Region Brjansk greifen Drohnen ein Rekrutierungsbüro und ein Polizeigebäude an. Es wird niemand verletzt. In der Region Belgorod stürzt eine Kamikazedrohne auf eine Schweinefarm. 179 Schweine werden getötet.

Schaffung einer Volkswache

In Moskau gerät eines der Gebäude des Verteidigungsministeriums in der Znamenka-Strasse in Brand. Als Brandursache wurde ein Kesselbrand angegeben. Eine grosse Explosion ereignete sich in der Stadt Pawlowsk in der Nähe von St. Petersburg. Infolgedessen wurde das Dach des Gebäudes des Reitklubs «Cowboy» gesprengt.

Nach Angaben von Anwohnern war die Druckwelle so stark, dass viele Häuser erzitterten und die Fenster von Wohnungen aufflogen. An der Explosionsstelle wurde ein Krater entdeckt; aber niemand teilte mit, worum es sich dabei handelt.

In den Regionen Moskau, Brjansk, Kursk und Belgorod gehen regelmässig Drohnen nieder. Auch die Regionen Kursk und Belgorod sowie die Grenzgebiete geraten unter Beschuss. In Moskau werden Gruppen von Mitarbeitern der Moskauer Behörden gebildet, die in der Stadt auf der Suche nach Drohnen patrouillieren. Vom 27. April bis zum 9. Mai sind Nachtschichten geplant. Die Patrouillen werden Dachböden, Keller, verdächtige Gegenstände und Autos im Auge behalten müssen.

Andrei Kartapolow, Leiter des Verteidigungsausschusses der Staatsduma, schlägt die Schaffung einer Volkswache vor, um die Grenze vor Saboteuren zu schützen. In vielen Regionen werden «aufgrund der unruhigen Lage» die Maiparaden zum Tag des Sieges abgesagt, und der russische Patriarch Kirill fordert die Gemeinde auf, dem Herrn dafür zu danken, «dass wir in Friedenszeiten leben».

Doch es gibt, wie fast immer, auch eine gute Nachricht: Das Ministerium für Industrie und Handel hat bekanntgegeben, dass es Russland gelungen sei, den Import von im Ausland produzierten Aluminiumdosen vollständig zu ersetzen.

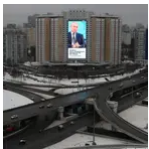
Irina Rastorgujewa wurde 1983 in Juschno-Sachalinsk in Russland geboren und lebt als freie Autorin in Berlin. 2022 erschien ihr Buch «Das Russlandsimulakrum» bei Matthes & Seitz.

Passend zum Artikel



«Baerbock soll beweisen, eine Frau zu sein» – die schrägsten Schlagzeilen aus der russischen Presse im März

07.04.2023



Presseschau des Wahnsinns: «Russland befindet sich nicht im Krieg mit der Ukraine – die ganze Geschichte wurde in Washington DC eingefädelt»

04.02.2023



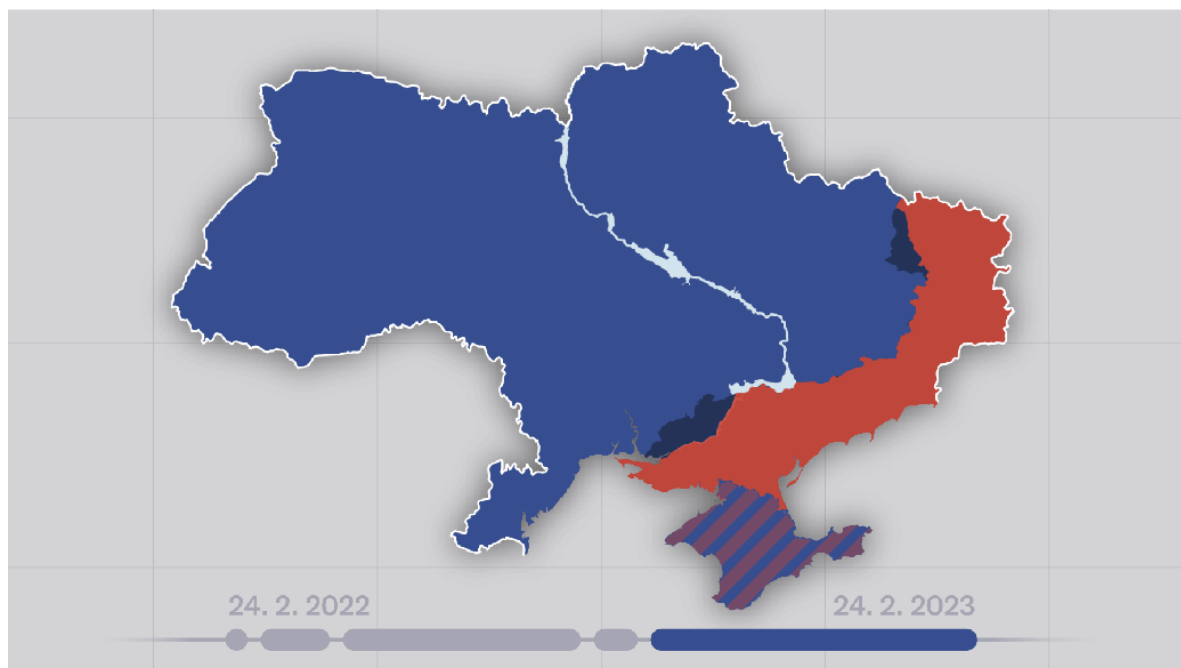
Tarnschwimmen für Kinder, Soldaten-Witwen erhalten gestohlene Pelzmäntel, und selbst Putinisten werden verhaftet – Berichte aus dem Inneren Russlands

07.03.2023



Mehr zum Thema Russland

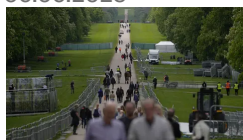
[Alle Artikel zum Thema >](#)



INTERAKTIV

So entwickelt sich der Ukraine-Krieg – klicken Sie sich Tag für Tag durch unsere Karte

05.05.2023



KURZMELDUNGEN

Kultur: Rocklegende Steve Winwood wird 75 – und tritt beim Krönungskonzert auf

• Aktualisiert vor 34 Minuten



DIE NEUSTEN ENTWICKLUNGEN

Machtkampf im Sudan: Konfliktparteien verhandeln in Saudiarabien über Waffenruhe

• Aktualisiert vor 3 Stunden



PRO

Die Ruhe vor dem Sturm – oder ein ewiges Patt? Weder noch: Die ukrainische Armee stiftet mit Absicht Verwirrung

02.05.2023



DIE NEUESTEN ENTWICKLUNGEN

Migrationskrise in Europa: Ärzte ohne Grenzen retten mehr als 300 Migranten im Mittelmeer

02.05.2023





nach ei

03.05.2023

Meine Mutter war Ende 40, als ihr das Leben entglitt. Ich begriff nicht, wieso sie sich ab dem späten Nachmittag in eine Bestie verwandelte

Wladimir Putin

vor 2 Stunden



GASTKOMMENTAR

Der Krieg stärkt Putins Macht – es wird mit ihm keinen Frieden geben, weil er einen solchen gar nicht will

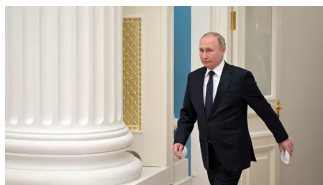
vor 2 Stunden



Wegen eines Theaterstücks unter Terrorismusverdacht – Russlands Justiz erschüttert die liberale Kulturszene

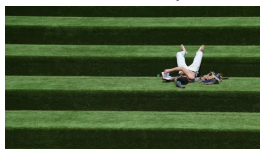
vor 2 Stunden





PRO

«Es ist Zeit, das



frühere
Mit Booktok
Mitarbeiterin der
wird gerade die
russischen
Werbung für
Notenbank
Bücher neu
beschreibt die
erfunden
Stimmung der
Gefühle sind
Wirtschaftselite in
alles
Russland

vor 2 Stunden
vor 2 Stunden



Ein Finanzdebakel
und eine



Fifa-Museum
Butscha liegt
mitten in die
Querelen um den
Zürich. Der
Ex-Präsidenten
Sepp Blatter
Regisseur Stas
geraten ist
Zhyrkov zeigt
am
Schauspielhaus
eine grandiose
«Antigone»-
Adaption

05.05.2023



Österreichs Medien sehen
sich durch eine
«Massenvernichtungswaffe»
bedroht – den
öffentlichrechtlichen
Rundfunk

vor 2 Stunden



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung,
Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne
vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.